

bahnbeamten ist am Dienstag abend ein Attentat auf den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, den Chef des Petersburger Militärbezirks, verübt worden. Der Draht meldet darüber: Petersburg, 27. Februar. Wie die „Nowoje Wremja“ meldet, traf gestern abend kurz vor 8 Uhr der Hauptkonduktor der großfürstlichen Züge beim Abgehen der zum kaiserlichen Pavillon führenden Strecke eine Person, die eine Kiste mit einer Bombe auf die Schienen stellte. Der Verbrecher wurde verfolgt, entkam aber in einem bereitstehenden Schlitten. Um 8 Uhr wurde der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der Chef des Petersburger Militärbezirks, aus Jaroslawo Sselo zurück erwartet. Die Bombe enthielt 3 1/2 Pfund Dynamit, ihre Sprengkraft war sehr groß. — Infolge des Attentats ist eine verstärkte Ueberwachung der kaiserlichen Strecke angeordnet worden.

Die terroristischen Verbrechen in Rußland nehmen kein Ende. In Lodz wurden von einer bewaffneten Bande zwei Fabriken ausgeraubt, der Sohn eines Fabrikbesizers wurde tödlich verwundet. Gegen den Chef der Obeffaer Polizei v. Hosberg wurde ein Bombenattentat verübt, wobei v. Hosberg leicht verwundet wurde. In Warschau ist der Universitätsprofessor und Vorksteher des Verbandes wahrhaft russischer Leute, Dawidow, überfallen worden, von den Revolverkugeln aber unverletzt geblieben.

England. Wie ein Telegramm aus London meldet, verlas in der Dienstags-Sitzung des Unterhauses der Premierminister Campbell-Bannermann ein Telegramm, das Sir Edward Grey gestern an den britischen Gesandten in Haag geschickt hat, um dem Prinzenmahl der Niederlande und der Mannschaft des Rettungsbootes die wärmste Anerkennung und den tiefsten Dank der britischen Regierung für ihr heldenhaftes Verhalten bei der Rettung der Ueberlebenden an Bord des Brades der „Berlin“ auszusprechen und mitzuteilen, daß an die Mannschaft des Rettungsbootes eine angemessene Belohnung verteilt werden wird. Bannermann teilte ferner mit, daß der König dem Prinzenmahl der Niederlande seinen Wunsch mitgeteilt habe, ihm das Großkreuz des Bath-Ordens zu verleihen. Der Prinzenmahl habe das Anerbieten angenommen.

Amerika. Die amerikanische Regierung hat endgültig beschlossen, den Panama-Kanal nicht durch Privatunternehmer, sondern auf Staatskosten herstellen zu lassen. — Im Krieg zwischen Honduras und Nicaragua haben die Nicaraguanischen Truppen ohne Widerstand Besitz von der Stadt El Triunfo in Honduras ergriffen und nach sechsständigem hartem Kampf San Bernardo besetzt. Drei Führer der Revolutionspartei, die sich bei den nicaraguanischen Truppen befinden, haben im Grenzbezirk von Honduras eine provisorische Regierung eingesetzt.

lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 27. Februar. Der nun zu Ende gehende Winter hat uns im letzten Drittel dieses Monats noch einmal seine ganze Strenge fühlen lassen wollen, indem er uns mit einem Schneesturm bedachte, wie er seit langem nicht zu verzeichnen gewesen. Zu den schon lagernden Schneemassen fügte er neue in einer Ergiebigkeit hinzu, daß man das baldige Ende aller Winterferlichkeit nun doch ernstlich herbeizusehen begann. Ein volles Vierteljahr bedeckt bereits schon der Schnee den Boden, 3 Monate ununterbrochene Schlittenbahn! Die Kälte hatte in letzter Zeit jedoch merklich nachgelassen, sodaß auf baldige Wendung zu schließen war. Heute seite denn auch Tauwetter ein, bei dessen Anhalten der stellenweise meterhoch liegende Schnee allmählich verschwinden dürfte, was zwar immerhin noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Einige Staare sind als erste Frühlingsboten hier auch schon beobachtet worden.

Eibenstock, 27. Febr. Außer dem in letzter Nr. d. Bl. erwähnten Ehepaare konnte im Februar auch Herr Albert Anger mit seiner Ehefrau geb. Prügner das goldene Ehejubiläum begehen. Möge auch diesem Jubelpaare, das nicht ohne Prüfung den Lebensweg bis hierher gewandelt, ein friedlicher Lebensabend besichert werden.

Eibenstock. (Fleischschau Monat Januar 1907.) Geschlachtet und untersucht wurden: 50 Rinder, 84 Rälber, 196 Schweine, 38 Schafe, 4 Ziegen; im gleichen Monat des Vorjahres: 48 Rinder, 87 Rälber, 166 Schweine, 42 Schafe, 1 Ziege. An ganzen Tieren wurden beanstandet: 1 Rind und 1 Kalb. Beide Tiere gelangten auf der hies. Freibrant in rohem Zustande zum Verkaufe. Der Dotschlagungsanspruch trat im Berichtsmoat nicht zusammen. Tierenteile wurden beanstandet: bei Rindern in 10, bei Rälbern in 1, bei Schweinen in 4 und bei Schafen in 7 Fällen, und zwar wegen Tuberkulose bei Rindern in 8 und bei Schweinen in 2 Fällen. Sämtliche beanstandeten Fleischteile gelangten an die Kavillerei zur Ablieferung.

Schönheide, 24. Februar. Im benachbarten Schnarrtanne war gestern in der zehnten Vormittagsstunde in dem Wohnhause des Herrn Gemeindevorstehers Nabenborf aus noch nicht ermittelter Ursache Feuer ausgebrochen, welches derartig schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit das ganze Gebäude bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt wurde. Die zur Hilfeleistung herbeigeeilte Feuerwehr konnte sich nur auf die Erhaltung der Nachbarhäuser beschränken. Der Kalamitose erlitt, da viel Inventar verbrannte, erheblichen Schaden.

Dresden. Die am 21. Februar in Dresden stattgefundene ordentliche Generalversammlung des Verbandes Sächsischer Industrieller war von mehr als 200 Firmen aus allen Teilen Sachsens, sowie von den Vertretern zahlreicher angeschlossener Verbände besucht. In der Mitglieder-versammlung erstattete zunächst der Verbands-Syndikus, Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Strefemann, den Geschäftsbericht für das Jahr 1905/06, aus dem besonders hervorzuheben ist, daß sich der Verband in der kurzen Zeit seines Bestehens zu einer Körperschaft von gegenwärtig 3040 Fabrikbetrieben mit mehr als 300 000 sächsischer Arbeiter entwickelt hat. Von den wirtschaftspolitischen Fragen, an deren Erlebigung der Verband regen Anteil nahm, sind als von größter Wichtigkeit und Bedeutung zu nennen die Neuregelung der Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die Deimarbeiter, die Abschaffung der Lohnzahlungsbücher, die Frage der Pensionsversicherung der Privatangestellten, die Vertretung berechtigter Arbeitgeberinteressen durch Gründung einer Entschädigungsgesellschaft. An die Erstattung des Geschäftsberichtes schloß sich diejenige des Kasienberichtes und hieran die Neuwahl für eine Anzahl ausführender Vorstandsmitglieder. An Stelle des durch den Tod abberufenen Vorsitzenden Herrn Franz Hoffmann wurde Herr Fabrikbesitzer Lehmann-Dresden gewählt, während ihm als stellvertretende Vorsitzende die Herren G.

Max Schmidt-Weizen und Paul Franke-Augustin-Leipzig zur Seite gestellt wurden. Das Andenken der verstorbenen Herren Franz Hoffmann und Handelskammer-Syndikus Schulze ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen. Der sich nunmehr anschließenden allgemeinen Versammlung wohnten als Vertreter der Regierung Herr Ministerialdirektor Geheimer Rat Dr. Roscher, als Vertreter der Dresdner Handelskammer deren beide Präsidenten, Kommerzienräte Collenbusch und Bierling, sowie der Syndikus Dr. Karst bei. Die zahlreich Versammelten, welche den großen Saal des Hotels Bristol bis zum letzten Platze füllten, nahmen zunächst ein Referat des Verbands-Syndikus, Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Strefemann über das Thema: „Wirtschaftliche Zeitfragen“ entgegen, dessen klare hochinteressante Ausführungen stürmische Beifallstundgebungen auslösten. Ueber „Das Interesse der sächsischen Industrie am ostasiatischen Markte“ berichtete darauf Herr Generalsekretär Dr. Vosberg-Kelow-Berlin und erntete für seine Mitteilungen gleichfalls aufrichtigen Beifall. Den Schluß der Versammlung bildete ein gemeinsames Mahl.

Leipzig, 24. Februar. Dem Staatssekretär des Reichspostamts ist vom Verband reisender Kaufleute Deutschlands (Sitz Leipzig) eine Petition zugegangen, in der um die Einführung eines Einkilopaketes mit dem Frankobetrage von 30 Pf. durch alle Zonen ohne Begleitadresse ersucht wird. Begründet wird diese für den Handel und die Industrie wichtige Einrichtung damit, daß bei vielen Waren, die als Warenproben nicht verhandelt werden könnten, der Frankobetrag bei Vorbenutzung über die erste Zone hinaus sehr oft den Handelswert der Ware selbst übersteige. Es fehle ein Mittelweg zwischen Warenprobe und dem teuren Postpaket.

Leipzig. Ein Aufsehen erregender Wechselräuschungs-Prozess wurde vor dem hiesigen Landgericht verhandelt. Der allgemein als sehr reich bekannte Bäckermeister Friedrich Ed. Klingler wurde wegen Wechselräuschungen zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 4 Monaten und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Klingler war Inhaber einer ausgezeichnet florierenden Bäckerei, die ihm jährlich etwa 15000 Mk. Reingewinn abwarf. Er war ungefähr 30 Jahre Vierterant der Kliniken zc. Vor mehreren Jahren nun fing er einen Pferdehandel an, ohne die nötigen Vorkenntnisse zu besitzen. Er wurde sehr oft um ganz bedeutende Summen betrogen. Seine oft recht zweifelhaften Kunden bezahlten fast immer mit Wechseln, die sie nie einlösten. Gefälligkeitsakzeptierte spielte im Geschäftsbetriebe des Angeklagten auch eine nicht unbedeutende Rolle. Der Angeklagte kam immer mehr in Vermögensverfall und schließlich mußte er zu Wechselräuschungen greifen. Von einer reichen Bekannten und einem Fuhrwerksbesitzer hatte er Blankoakzepten erhalten, die er auf viel höhere Summen als vereinbart, ausfüllte und in den Verkehr brachte. Außerdem fälschte er eine Anzahl Wechsel auf den Namen seines Bruders. Da dieser die Ausfälschung verweigerte, konnte er deshalb nicht zur Rechtskraft gezogen werden. Zum Ruin des Angeklagten trug seine Gutmütigkeit einen großen Teil bei.

Plauen i. V., 25. Februar. Nachdem am Montag voriger Woche ein kleines Kind der im Hause Nordstraße 8 wohnenden Familie Lang beerdigt worden war — es war infolge Keuchhusten und Lungenschwindsucht gestorben — erschienen heute vormittag — also nach acht Tagen — einige Mitglieder der Sanitätspolizei, um die Wohnung der Familie Lang auszuforschen. Ein vierjähriges Mädchen Langs, das sich wahrscheinlich vor den in weißen Mänteln erschienenen Beamten fürchtete, war, ohne daß es jemand bemerkt hatte, in seiner Angst unter das Sofa gekrochen. Die Beamten nahmen die Ausschweifung vor und verließen alsdann die Wohnung, die abgeschlossen wurde. Nach etwa einer Stunde vermehrte man das Kind. Schließlich fand man es nach längerem Suchen in der desinfizierten Stube vor, wo es bewußtlos unter dem Sofa lag. Das arme Kind, das jetzt schwerkrank darniederliegt, hatte eine volle Stunde lang in dem Schwefeldampf aushalten müssen.

Plauen i. V. Die Befürchtung, daß der aus Chemnitz gebürtige Kaufmann Alfred Fischer, der Londoner Export-Vertreter der Firma G. A. Jahn hier, beim Untergang des Dampfers „Berlin“ an der holländischen Küste mit uns Leben gekommen ist, hat sich leider bestätigt.

Schneeberg, 25. Febr. Herr Postkassener A. D. Möckel hier feierte gestern mit seiner Gattin das goldene Ehejubiläum. Das noch sehr rüstige Ehepaar erhielt eine goldene Bibel als Ehrengabe.

Schwarzenberg, 25. Febr. Bei der Schiffs-katastrophe, die den Dampfer „Berlin“ betroffen hat, ist leider auch ein Sohn unserer Stadt, Herr Guido Ficker, ums Leben gekommen. Er befand sich auf der Heimreise von England. Neben der Gattin und einem Kinde betrauern die Eltern des in der Blüte der Jahre dem Schiffswrack zum Opfer Gefallenen den Dahingegangenen.

Baunzen, 25. Februar. In Runewalde geriet heute das Haus eines Maurers in Brand, als dessen Ehefrau mit 4 Kindern sich allein zu Hause befanden. Die Frau warf zwei ihrer Kinder aus dem Fenster hinab, wobei diese schwere Verletzungen davontrugen. Als sie die beiden anderen Kinder retten wollte, stürzte das Dach zusammen und begrub die Frau und die beiden Kinder unter den Trümmern; alle drei wurden getötet.

Bericht über den Goutag des 14. Erzgebirgs-turngaues.

Mittags 12¹⁵ eröffnete der Gauvertreter Oberlehrer E. Herklotz-Eibenstock den im Saale des Schützenhauses zu Aue stattfindenden, ordnungsgemäß einberufenen Goutag, der diesmal seitens des Kreissturmes durch den Kreisturnwart Turninspektor Barthel-Chemnitz besucht und herzlich begrüßt wird. Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergibt die Anwesenheit von 181 Abgeordneten aus 54 Gauvereinen und der 13 Mitglieder des Gauvertrates, insgesamt 194 Stimmen. 2 Gauvereine sind nicht vertreten.

1. Die ziemlich umfangreiche Tagesordnung wird genehmigt und nun folgen die Berichte des Gauvertreters Herklotz, des Gauvertrates Stadtkassenernehmer Emrich-Aue und des Gauvertrates Stadtkassener Rühn-Aue, die im Auszug wiedergeben seien:

Bericht des Gauvertreters. Die Geschichte des Gaus werden geführt vom Gauvertrat, dem im verflorenen Jahre angehört: Oberlehrer Emil Herklotz-Eibenstock, 1. Gauvertreter, Richard Loose-Aue, 2. Stadtkassenernehmer Gustav Emrich-Aue, Gauvertratssekretär Bernsbach, stellv.

Stadtkassener Robert Rühn-Aue, Gauvertratssekretär Johannes Löper-Eibenstock, Gauvertratssekretär Emil Kolbe-Schönheide, Bezirkssturnwart Otto Gottschald-Johanngeorgenstadt, Bezirkssturnwart Max Haas-Schneeberg, Emil Hochmann-Niederzwönitz, Reinhard Fichtner-Zwönitz, Theodor Heidenreich-Schneeberg, Hugo Beck-Neustädtel, Beisitzer

Des Gauvertreters Verkehr mit den Gauvereinen, den Gauvertratsmitgliedern und dem Kreise wird gekennzeichnet durch 427 Postausgänge und 168 Posteingänge, 3 Gauvertratsitzungen in Thalheim und Aue, Teilnahme an der Turnplatzweih in Carlsefeld und am Kreisturntag in Glashütte. Dem ausgeschiedenen Gauvertratsmitglied Richter-Chemnitz wurde für seine treue Mitarbeit schriftlich gedankt und dem 25 Jahre als Vorturner und Turnwart tätigen Bezirkssturnwart Gottschald-Johanngeorgenstadt ebenso der Glückwunsch des Gauvertrates übermittelt. Die Gausteuer wird in Höhe von 25 Pf. von jedem steuerpflichtigen Mitglied erhoben. Die Jahreseinnahme der Gaukasse betrug im verflorenen Jahre 166,25 Mk., die Ausgabe 234,25 Mk., somit ist ein verfügbarer Bestand von 1370,25 Mark vorhanden. Im Jahre 1906 fand eine Gauvertratsreise nach Thalheim statt, ein Turnwartsturnen in Verb. mit einer Vorturnerstunde für Frauvertratsturner in Aue, 3 Gauvorturnerstunden und in den 4 Bezirken zusammen 11 Bezirksvorturnerstunden.

In allen Vereinen wird Buch geführt. Die Deutsche Turnzeitung wird in 45 Stück, das Kreisblatt „D. T. u. S.“ in 136 Stück gehalten. 217 Turnvereinsmitglieder traten ins Meer ein. Neubeigetreten ist Turnverein Jahn, Schönheide, gegründet 1. November 1906, ausgetreten kein Verein.

Die 4 Stadtvereine Allg. Tz. und Tschf. Aue, Tz. Eibenstock und Schneeberg haben zusammen 1089 Vereinsangehörige und darunter 185 Jöglinge, also 904 steuerpflichtige Mitglieder. Die 11 Stadtvereine Zwönitz, Schneeberg Tz. Tschf. und Tz. Neustädtel, Löbnitz, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, Hartenstein, Tz. Jahn-Aue, Grünhain und Jachschälerturnverein-Aue haben zusammen 1378 Vereinsangehörige, darunter 163 Jöglinge, also 1215 steuerpflichtige Mitglieder. Die 15 Vereine in den Städten haben demnach 2319 steuernde Mitglieder, die 41 Vereine in den Landgemeinden 2334 steuernde Mitglieder. Zu dem Goutage werden aber die städtischen Turnvereine von nur 85 Abgeordneten, die Turnvereine der Landgemeinden aber durch 103 Abgeordnete vertreten.

In den 56 Vereinen des Gaus arbeiteten 373 Vorturner einschließlich der Turnwarte in 5178 Turnzeiten (ausschließlich von 496 Vorturnerstunden) mit 139787 Turnbesuchen, das ist gegen das Vorjahr ein Mehr von 20 Vorturnern, ein Weniger von 90 Turnzeiten und trotzdem ein Mehr von 4466 Turnbesuchen. Außerdem bestehen in 12 Vereinen Frauvertratsabteilungen mit 445 Mitgliedern, die an 318 Turnabenden 5610 Turnbesuche zu verzeichnen hatten. 3 Vereine (Tschf. Aue, Tz. Schneeberg und Zwönitz) sind Eigentümer einer Halle, 9 besitzen einen Turnplatz, 9 Vereine besitzen Schulturmhallen, 7 Vereine aber können im Winter der Platzverhältnisse wegen nicht turnen. 7 Vereine im Gaubezirke gehören der deutschen Turnerschaft nicht an.

Wie aus dem Bericht des Gauvertreters ersichtlich, ist eine numerische Verschiebung erfolgt gegenüber der Erhebung vom 1. Januar 1906: in Bezug auf die Gesamtzahl der Vereinsangehörigen. Aue Allg. Tz. 321 (321); Aue Tschf. 303 (252); Eibenstock 235 (210); Schneeberg 230 (250); Thalheim 225 (187); Weierfeld 190 (152); Schönheide 183 (246); Zwönitz 170 (171); Schneeberg Tz. 152 (151); Neustädtel Tschf. 148 (147); Neustädtel Tz. 141 (152); Löbnitz 141 (150); Schwarzenberg 135 (135); Johanngeorgenstadt 134 (144); Bränlos 132 (126); Dormersdorf 124 (116); Oberschlema 121 (123); Hartenstein 116 (115); Schönheide Tz. Jahn 111 (neu); Bernsbach 109 (98); Dorfschemnitz 107 (104); Carlsefeld 105 (88); Niederzwönitz 101 (102); Aue Tz. Jahn 97 (97); Jschorlau Tz. 92 (98); Neuwelt 89 (82); Bernsgrün 89 (84); Jschorlau 88 (73); Rühnheide 87 (78); Lauter 87 (84); Niederschlema 86 (86); Bodau 85 (85); Auerhammer 77 (78); Grünhain 76 (93); Raschau 76 (87); Böhma 74 (74); Albernau 73 (55); Jachschälertz. Aue 68 (52); Schönheiderhammer 68 (84); Sofa 65 (61); Oberpfaannenstiel 62 (61); Bodau Germania 60 (55); Obersachsenfeld 60 (70); Oberalfalter 59 (52); Wildbach 57 (64); Oberstüßengrün 55 (45); Unterstüßengrün 55 (52); Lindenau 53 (45); Hundshäbel Tz. 51 (53); Alfalter 45 (45); Deutha 45 (40); Grünstädtel 44 (40); Mittweida 44 (48); Hundshäbel Tz. 42 (42); Streitwald 38 (38); Neuhöhe 30 (43). Abnahme 211, Zunahme 318 Mitglieder. Die 1. Zahl bezeichnet das Ergebnis der Zählung vom 1. Januar 1907; die in Klammer gesetzte von 1906.

Bericht des Gauvertrates.

Es fanden 3 Gauvorturnerstunden statt mit 526 Besuchern, ein Turnwartsturnen mit 65, 11 Bezirksvorturnerstunden mit 688, auf 1279 Besuchern gegen 1231 im Jahre 1906.

Vorturner zu diesen Übungsstunden entsandten:

| | | |
|--------------------------|----------------------|--------|
| Tschf. Aue 101 — | Tz. Albernau | 19 — |
| Allg. Tz. Aue 86 — | Tschf. Oberalfalter | — |
| Tschf. Neustädtel 65 — | Tz. Eibenstock | — |
| Tz. Dorfschemnitz 43 — | „ Dormersdorf | 18 (2) |
| „ Neustädtel — | „ Böhma | (1) |
| „ Jschorlau 42 — | „ Raschau 17 — | |
| Tz. Schneeberg 41 — | Jachsch.-Tz. Ger- | |
| Tz. Löbnitz 39 — | mania-Aue | (2) |
| „ Bernsbach 38 — | Tz. Deutha | 16 (1) |
| „ Niederzwönitz 34 — | „ Grünstädtel | (1) |
| Tschf. Thalheim 31 (1) | „ Zwönitz | (2) |
| Tz. Lauter 30 — | „ Hartenstein 15 (1) | |
| „ Oberschlema | „ Grünhain | 14 (1) |
| Tz. Jschorlau | „ Lindenau | 13 (1) |
| Tz. Schönheide 28 (1) | „ Sofa 13 (1) | |
| „ Jahn-Aue 27 (2) | „ Schönheiderh. | 12 (1) |
| „ Auerhammer | „ Streitwald | (2) |
| „ Bränlos | „ Wildbach | (2) |
| „ Joh.-Georgenstadt 25 — | „ Alfalter | 11 (2) |
| „ Rühnheide | „ Obersachsenfeld | 10 (3) |
| „ Niederschlema | „ Germania-Bodau | 10 (3) |
| „ Schneeberg | „ Neuwelt | 9 (2) |
| „ Schwarzenberg 21 — | „ Jahn-Schönheide | — |
| „ Weierfeld | „ Hundshäbel | — |
| „ Bernsgrün | „ Oberpfaannenstiel | 8 (2) |

Zo. Bodau (3) | Zo. Carlsfeld 6 (3)
Flb. Hundshübel (4) | Germania-Oberflügen-
Zo. Neutshagen (3) | grün 4 (6)
Unterflügelgrün (4) | Wittweida — (7)

Die in () eingeklammerten Zahlen bedeuten, zu wieviel Uebungsstunden der Verein gefehlt hat.

2. Die Rechnung aus dem Jahre 1906 ist vom Allg. Zo. Aue geprüft, für richtig befunden und wird nunmehr genehmigt und der Kassierer entlastet.

3. Zur Abhaltung des Gauturnfestes wird mit 144 Stimmen als Festort Eibenstock gewählt.

Als Kampfrichter werden gewählt: Barth-Lauter, Klemm-Lauter, Röbel-Lauter, Kumberg-Bernsbach, Goldhahn junr., Bernsbach, Rohm - Johannegeorgensadt, P. Hier-Beierfeld, Leistner - Schneeberg, Baitner - Schneeberg, M. Wehlhorn-Schneeberg, Lutz-Schneeberg, Deser-Oberflehma, Egemann-Neuskädel, Buchmann-Neuskädel, Dittrich-Neuskädel, Bauer-Ischorlau, Unger-Hormersdorf, Dahn-Thalheim, Dähnel-Thalheim, Schmiedchen - Dorischemin, Bach-Niederzönitz, Koch-Niederzönitz, Frey-Beutha, Neutirchner-Zwönitz, Albrecht-Bränlos, Schubert-Vöknitz, Scherfig-Vöknitz, Städtler-Eibenstock, Baumann-Eibenstock, Weiß-Bodau, Süß-Gartenstein, Alb. Fischer-Aue, Meier-Aue, Heß-Aue, Start-Aue, Vör-Aue.

Zu vollständigen Uebungen bestimmt man auf Vorschlag des Gauturnrates Hoch- und Weitpringen, sowie Pantelstemmen (50 Pfd. mit einem Arm). Der Festbeitrag wird auf 20 Pfg. festgesetzt.

4. Die Neuwahlen erfolgen auf Vorschlag Nowag-Lys-Eibenstock in einem Wahlgange durch Zuzug und ergeben die einstimmige Wiederwahl der Ausgeschiedenen. Als Rechnungsprüfer für die Rechnung 1906 wird der Turnverein Vöknitz gewählt.

5. Die Gaussteuer wird bei 25 Pfg. auf jedes Mitglied belassen.

6. Der Gauturnrat beantragt die Abhaltung von Vorturnerlehrgängen im Gau. Man beschließt, 2 Vorturner von Gauwegen zum Besuch des Vorturnerlehrganges nach Dresden zu schicken, im übrigen aber den Antrag des Gauturnrates anzunehmen und den Lehrgang an 4 Tagen von Himmelfahrt d. J. an abzuhalten.

7. Mehrere Anträge und Anfragen erledigen sich durch Gauturnratsbeschlüsse. Eine Sammlung für die Unterstützungskasse ergab 18,00 Mk.

Schließlich wurde die Einführung des Vereinswettturnens bei unseren Gaufesten angeregt und ein dahingehender Antrag Oberlehrer Heß-Aue angenommen. Mit dem Gesang des Liedes „Deutschland über alles“ wurde 1/4 Uhr der Gausabend geschlossen.

Der Vergangenheit Schatten.

Roman von Franz Treller.
20. Fortsetzung.)

Die Gräfin hatte trotz der störenden verächtlichen Ruhe, mit welcher sie gesprochen, in einer Aufregung die Eide verlassen, welche sie betäubt und ihr für Augenblicke selbst die Fähigkeit des Denkens raubte.

Sie ging rasch, so hastig einher, als wollte sie einem unerwarteten Geschehnisse entfliehen.

An der Pforte blieb sie stehen und lehnte sich an die Mauer. Sie atmete schwer. Ihre rechte Hand umklammerte immer noch den Revolver, den sie zum Schutze eingesteckt hatte, wie sie öfters that, wenn sie einsame Spaziergänge machte.

Die anfängliche Betäubung war jetzt gewichen, und Entschensbilder durchflutheten ihren Sinn. Das so sorgfältig verborgen gehaltene Geheimniß des Festtritts ihrer Jugend sollte jetzt zu Tage kommen und sie von dem Biedestale herabstürzen, auf dem sie zwanzig Jahre gethronet hatte, verehrt und bewundert von allen Seiten — ein gewöhnliches, gefallenes Weib.

Zwanzig Jahre eines Lebens, an dem kein Knebel haftete, hatten nicht genügt, dies fürchterliche Geschick von ihr abzuwenden. War sie nicht genug, nicht entschuldigend genug gestraft dafür, daß sie, einst feuch gleich einer Vestalin und unerfahren wie ein Kind, ihr leidenschaftliches Herz, ihren reinen Schatz von Liebe, Alles, Alles, was Liebe zu geben hat, an einen Unwürdigen veräußerte, einen Elenden, der bald darauf als Fälscher und Betrüger das Judthaus zierte? War das nicht genug?

War es nicht genug, daß ihr wilder alter Vater, dessen Stolz sie war, der nicht ein Wort des Vorwurfs für sie hatte, an gebrochenem Herzen starb? Nicht genug? Sie hatte den stolzen Aristokraten gebeitratet, und brachte sie dem Gatten auch nicht die Liebe entgegen, welche das Herz zum Herzen zwingt, so hatte sie war männlichen Charakters doch aufrichtig schämen gelernt und war dankbar für die tiefe ritterliche Järllichkeit, mit der er sie umgab.

Sie wußte, daß sie das Glück seines Lebens ausmachte. Und nun? Sie konnte auch den ganzen Stolz des Aristokraten, der nicht den geringsten Flecken auf seiner und seines Hauses Ehre duldete.

Sollte er, der Gute, Edle unter ihrer Schuld zusammenbrechen, wie ihr Vater?

Daß Hornfels, der sie mit den Augen der Eifersucht verfolgte, Kenntniß von dem für ihr Leben so tragischen Ereignis hatte, war ihr bekannt.

Ihr Vater hatte damals sein verschuldetes Vermögen verkauft und war mit ihr und Klaus nach Italien gezogen, wo sie in einem kleinen Dorfe einem Mädchen das Leben gab.

Die beiden schlauen Soldaten hatten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um jede Entdeckung schwierig, ja unmöglich zu machen. In Italien lernte sie auch später Graf Edder kennen.

Sie nahm ihn zum Gatten und wußte ihren ehrenhaften, aber gänzlich gebrochenen Vater, der den Rest seines Vermögens geopfert hatte, um einen längeren Aufenthalt in Italien nehmen zu können, zu veranlassen, in die Ehe zu willigen, ohne daß Edder Mitteilung von der Vergangenheit seiner Gattin gemacht wurde. Diese Täuschung brach dem Oberst vollends das Herz.

Es war die große Schuld ihres Lebens, und sie rächte sich jetzt fürchtbar.

Daß Hornfels, getrieben von Eifersucht und Rachsucht, sorgfältige Nachforschungen in Italien angestellt hatte, als das kleine Mädchen im Pfarrhause erschienen war, wußte sie, aber auch, daß diese Nachforschungen ohne genügende Resultate geblieben waren.

Steinbach fürchtete sie nicht, obgleich der gänzlich gesunkene Mensch, der den größeren Theil der letzten zwanzig Jahre in Buchhäusern verschiedener deutscher Staaten zugebracht hatte, wenig zu jeder Gemeinheit fähig war. Den konnte sie in ihrer unantastbaren Stellung entweder mit Berachtung abweisen oder mit Geld zum Schweigen bringen, wie es auch schon geschehen war.

Daß er ihre Briefe bewahrt habe und besonders den, welcher jetzt im Besitze des Staatsprokurators war, glaubte sie nicht, dazu war der Mann zu leichtsinnig, zu wackelbaltig sein schmeicheles und verbrecherisches Leben.

Seine Drohungen nach dieser Seite hin hielt sie für lächerliche Erpressungsversuche. Mit Gedankenschnelle wählte sich dies Alles durch ihr gemartertes Hirn.

Plötzlich fühlte sie den Revolver in ihrer Hand, den sie bisher achtlos umklammert hatte. Gleich einem Blitze suchte es durch ihr Hirn: Wie? Wenn sie zurückginge und Hornfels eine Kugel durch das Herz jagte?

Ein Schuß von der Eide her antwortete als dröhnendes Echo diesem Gedanken. In wilder Hast, von Schreck durchbebt, als habe sie den Gedanken in That umgesetzt, stürzte sie in den Park.

Durch Büsche und Anlagen ging ihre eilige Flucht. Der Park war wie gewöhnlich menschenleer. Sie nahte sich schon dem Schlosse, da stand im engen Wege Gretchen, aufs Höchste erschrocken, als sie die Gräfin so bleich und von Entsetzen erfaßt gleich einem gebetzten Wilde auf sie zukommen sah.

Die Gräfin umfaßte sie, küßte sie mit heißer Inbrunst, und tief aus dem Herzen rangten sich die Worte los: „Mein Kind! Mein theures Kind!“ dann eilte sie weiter. Gretchen sah ihr mit wortlosem Schrecken nach.

In einigen von der Dienerschaft eilte die Gräfin vorüber, ihr Gatte befand sich mit den Gästen in den Treibhäusern, zu ihrem im ersten Stock gelegenen Zimmer. Sie schloß hinter sich die Thüre und fiel erschöpft nieder.

Mit Staunen sahen sich die Diener an. Was war geschehen? Nach einigen Minuten erschien Klaus bei dem Schlosse, er ging die Hintertreppe hinauf, direkt nach dem Zimmer der Gräfin. Das auf dem Flur weilende Kammermädchen fragte er finstlich:

„Ist die Gräfin hier?“ „Sie hat sich eingeschlossen. Was ist denn geschehen, Klaus?“ Ohne zu antworten, ging er auf die Thüre zu, klopfte an und sagte: „Ich muß Sie sprechen, Gräfin Marie.“

Nach einigen Sekunden ging die Thüre auf und Klaus trat ein. Die Gräfin, welche aufgeschlossen hatte, sank wieder in den Arm des stehenden Hauentheil.

Der alte Jäger trat zu dem Tisch, zog ein zernittertes, mit Blutflecken bedecktes Papier hervor, warf es auf den Tisch und sagte in seinem rauhesten Tone:

„Hier ist der Brief, Marie.“ Wie von einem elektrischen Schlage getroffen, sprang die Gräfin auf, starrte auf das Papier, schauerte zusammen, als sie die Blutflecken gewahrte, richtete einen Blick bleichen Entsetzens auf den mit finstrem Ernst vor ihr stehenden alten Mann und fragte zitternd:

„Klaus?“ „Er ist todt — da ist der Brief.“ Die Gräfin fiel in den Stuhl zurück, unfähig sich zu halten. „Verbrennen Sie ihn.“

Und als er sah, daß die Gräfin nicht im Stande war, zu handeln oder zu reden, nahm er das Papier, zündete es mit auf dem Kamin stehenden Büchchölchen an, ließ es langsam verbrennen und warf die Asche auf den Rest.

„Klaus, Klaus, was hast Du gethan?“ „Was ich mußte, Marie. Die Ehre von meines Oberst Kind darf nicht verletzt werden. Die Folgen auf mein Haupt, ich will sie tragen.“

Sie starrte den alten grimmigen Jäger mit einem Gefühl an, in welchem sich Grauen und Bewunderung mischten. „Der Alte ist todt, ich muß für sein Kind wachen. Der hätte's auch gethan. Bleiben Sie hier, bis daß die Nachricht zu Ihnen dringt.“

Damit erschloß er die Thüre und ging hinaus. „Was ist geschehen, Klaus? Was fehlt der Frau Gräfin? Sie kam todtbleich hier an“, fragte das Mädchen auf dem Gange.

„Weiß nicht. Sie scheint nicht ganz wohl zu sein, aber ich mußte wissen, ob ich zu Donnerstag einen Bod schießen soll, denn dann muß ich heute Abend auf den Anstand gehen.“

Er nickte dem Mädchen zu und ging hinab. Da sie den barischen Alten und seine rauhe Weise kannte, auch wußte, welche Stellung er der Gräfin gegenüber einnahm, wunderte sie sein Erscheinen weniger als der Zustand der Gräfin, und vor Allem, daß diese ihr nicht klingelte.

Klaus stieg wieder die Hintertreppe hinauf und ging langsam um das Schloß herum nach dem Parke zu. Der Graf verließ gerade mit seinen Gästen das Pflanzen- durch Schreck verlor den Verstand, als er ihn kommen sah. Schon von Weitem rief der Mann:

„Ah, Herr Graf, Herr Graf, das Unglück, das Unglück!“ Er stand athemlos vor dem Grafen. „Nun, was giebt's, Heinrich?“

„Ah —“, der Mann konnte vor Athemnoth und Aufregung kaum sprechen, „Herr Graf, der Herr — der Herr — liegt in seinem Blute — dort — Wald — Parkmauer!“

Alle, die dieser Schreckensbotschaft horchten, standen starr, bis auf Klaus, der langsam näher herankam. „Was? Wie? Wönte es im Chor, und die Leute sahen sich mit blaffen Gesichtern an.“

„Hole Athem“, sagte der Graf, der, obgleich sehr erschreckt, die Ruhe nicht verlor, „hole Athem und berichte.“ Der Diener erzählte nun stöhnend:

„Ich hatte nach dem Herrn gesucht und nach ihm gerufen, ohne eine Spur von ihm zu finden. So dachte ich, er sei schon wieder zurückgegangen und schreite auch um. Als ich schon nicht weit vom Park war, hörte ich einen Schuß. Nun, dachte ich, sollte man hier am hellen Tage wildern und ging nach der Richtung, woher der Schuß kradte. Ich sah auf meinem Wege den Burghardt aus dem Dorfe durch die Büsche laufen in den Wald hinein.“

Ich ging weiter bis zu der alten Eide — und da lag der Herr starr — todt — die Brust ganz voll Blut.“

Einen Augenblick schwebte der Graf, tief erschüttert, wie Alle umher, von solch graulichem jähen Ende eines Mannes, den sie vor Kurzem in der Hülle des Lebens, in der heitersten Stimmung, die Seele mit Hoffnungen und Plänen für die Zukunft erfüllt, verlassen hatten.

Sein nächster Gedanke galt seiner Frau. „Wo ist die Gräfin?“ „Nicht auf ihrem Zimmer, Herr Graf, nicht ganz wohl, wie es scheint, war eben da“, sagte Klaus.

„Um, müssen sie langsam vorbereiten, wird sich sehr erschrecken. Er kann zu ihr gehen, Klaus — aber er muß vorsichtig sein — versteht er?“

„Zu Befehl, Herr Graf, will's schon machen.“ Und Klaus ging nach dem Schlosse. „Heinrich“, wandte sich der Graf an den Diener, „lauf zum Förster“, dieser wohnte unweit, „soll gleich mit seinen Leuten zur Eide kommen.“

„Zu Befehl, Herr Graf.“ „Noch eins. Georg soll fellein und zum Doktor und Arzt-“

richter reiten“, im nahe gelegenen Städtchen war ein Antogeriath, „und die Herren bitten, eilig zu kommen.“

Der Diener ging davon, um die ihm erteilten Befehle auszuführen. „Müssen doch jetzt nach der Eide gehen und uns überzeugen. Begleitet mich einer der Herren?“

Reibold und Schaffenberg erklärten sich bereit dazu, während der Pfarrer verzögerte. Die drei Herren begaben sich nun nach der bezeichneten Unglücksstätte.

Der Pfarrer faltete die Hände und sagte: „Gott sei ihm ein gnädiger Richter, er hat ihn rasch vor seinen Thron berufen.“

Als die Herren durch die Parkmauer in den Wald traten, kam ihnen schon eilig der Förster mit einem Fortgehilfen entgegen.

Der Graf theilte ihm mit, was er wußte, und gemeinsam schritten sie auf die Eide zu. Als sie näher kamen, gingen sie langsamer.

„Da“, sagte der Förster, der voranging, „da liegt er.“ Weise wie man in einem Krankenzimmer geht oder in einem Hause, wo der Tod eingeleitet ist, naheten sie alle der Stelle, von wo aus über einige Büsche hinweg der Leichnam zu erblicken war.

Vorsichtig traten sie in den freien Raum, der die alterstümliche Eide umgab. Da lag Hornfels am Rande der Büsche auf dem Rücken, die Brust mit Blut bedeckt. Aus dem schmerzverzogenen Angesicht starrten die gebrochenen Augen zum Himmel empor.

Alle standen lautlos und sahen auf den Leichnam, neben dem eine Brieftasche, ein Revolver und eine Weisfeder lag, hernieder.

Der Graf trat hinzu und fühlte ihm die Stirn, sie war kalt. Er trat wieder zurück. „Was würden Sie jetzt thun, Herr von Reibold?“

„Ich würde Alles hier unverändert lassen, bis der Untersuchungsrichter kommt, und zu diesem Zwecke Wachen zu dem Leichnam stellen.“

„Am, gut, ja besser so. Förster“, wandte er sich an seinen Beamten, „müssen Wache hierher stellen, Alles so bleiben, bis der Richter kommt. Ihn, fürchterliches Ereignis. Will schon Kollegen benachrichtigen lassen, können im Wachen abwechseln.“

„Zu Befehl, Herr Graf.“ Sie gingen davon, und die beiden Fortgehilfen hielten die Todtenwache. (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Mord aus Mitleid. Großes Aufsehen erregt in New-York die Verhaftung der Frau Leopold Wallau, einer der reichsten Kreisen angehörigen Dame, weil sie angeblich den Tod ihrer ebenfalls sehr wohlhabenden Mutter, Frau Binge, herbeigeführt haben soll. Letztere litt seit Jahren an Krebs und inmitten der fürchterlichsten Schmerzen, die sie erdulden mußte, soll sie ihre Umgebung wiederholt angefleht haben, ihr Gift zu reichen und ihrem Leben ein Ende zu machen. Es liegen nun mehrere Verdachtsgründe vor, wonach ihre Tochter dem Wunsche der Mutter tatsächlich nachgekommen sein soll. Insbesondere warnte sie Krankenpflegerinnen ihrer Mutter wiederholt, Speisen anzurühren die sie selbst ihr zu reichen pflegte.

— Starhäuschen in Ordnung bringen! Wer sich die Mühe nimmt, ein schon wiederholt zum Nisten benutztes Starhäuschen vor der Nistzeit zu untersuchen, der wird finden, daß das Material im Innern halb verfault und überliechend ist. Selbst Skelette von verendeten Vögeln finden sich nicht selten darin. In solchen Kästen können natürlich unsere sehnlich erwarteten ersten Frühlingsboten aus der Vogelwelt nicht nisten. Daher sind die Kästen, wenn sie irgend erreichbar sind, jedes Jahr zu reinigen.

— Ein natürlicher Glasberg. Wer erinnert sich nicht aus seiner Kinderzeit mit Freude an das Märchen, das von einer Königstochter erzählt, die hoch oben auf einem Glasberg thronte und demjenigen Ritter ihre Hand verpfielt, der diesen Glasberg hinaufzureiten vermöchte? So ganz märchenhaft ist dieser Glasberg nun doch nicht. Er existiert in der Tat und zwar im Yellowstone-Park in Nordamerika. Dieser Berg besteht aus Obsidian und stellt einen Teil eines früheren Ergusses von flüssigem Obsidian dar, der in der Vorzeit von einem Abhange eines weiter östlich gelegenen Plateaus herabfloß. Wie groß die Mächtigkeit dieser Lavaflut gewesen sein mag, läßt sich heute nicht mehr feststellen. Das dicke Glas, welches die unteren Lagerstätten bildet, ist etwa 25 bis 30 Meter dick, während die poröse und brockige obere Schicht seit langen Zeitaltern durch die Gromstein-tätigkeit des Wassers und durch die Gaseisigkeit gelitten hat. Der prächtige Glanz des Felsens, der meist pechschwarz gefärbt, aber auch zum großen Teil gefleckt und gestreift, bald braunrot, bald gelb, purpurn und olivengrün ist, und die starken Kontraste seiner Farben mit dem schwarzen einen frapierenden Anblick. An anderen Stellen ist der Berg wie mit einer glänzenden Atlasdecke überzogen, an wieder anderen zeigt sich ein tiefer goldener Schein, der sich beim Beobachten durch eine Glaslinse in seine Strahlen von rotem und gelbem Licht auflöst. Im Widerschein der untergehenden Sonne erstrahlt der Glasberg in so wunderbar schönen Farben und Lichtern, daß man sich in ein Märchenland versetzt glaubt.

Wettervorhersage für den 1. März 1907.

Mäßige westliche Winde, abnehmende Bewölkung, meist trocken. Temperatur nicht erheblich geändert.

Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstock

vom 20. bis mit 26. Februar 1907.

Aufgebote: a. hiesige: Der Hausmann Gustav Alban Unger hier mit der Maschinenführerin Maria Johanne Barth hier. Der Kaufmann Johann Martin Camillo Schmidt hier mit der Johanne Marie Unger hier. Der Fleischer Richard Köttler hier mit der Frieda Anna Beck hier.

b. auswärtige: valat. (Eheschließungen: (Nr. 5-7.) Der Maschinenführer Albert Richard Dörffel hier mit der Anna Ida Gerold hier. Der Hausmann Hans Albin Seibel hier mit der Stickerin Rida Clara Schmidt hier. Der Maschinenführer Max Kurt Unger hier mit der Maschinenführerin Olga Helene Unger hier.

Geburten: (Nr. 63-68.) Klara Eise, T. des Hausmanns Kurt Lorenz in Wurzen. Friedrich Wilhelm Rudolf, S. des herrschaftl. Ritters Friedrich Wilhelm Bieder in Wolfgrün. Eric Erhart, S. des Ritters Ernst Heinrich Argwan hier. Hilde Gertraud, T. des Zimmermanns Richard Weich hier. Hans Karl, S. des Maschinenführers Anton Bernhard Stanz hier. Kurt Wilhelm, S. des Maschinenführers Ernst Louis Albin Bauer hier. Frieda Helene, T. des Wirtspers Walter Willi Wilhelm Hill hier. Eheschließungen: (Nr. 33-36.) Ella Balck, T. des Handarbeiters Max Robert Bauer hier, 5 M. 15 T. Hedwig Ottilie, T. der Stickerin Ella Ella Staats hier, 1 M. 20 T. Hans Walter, S. des Fabrikarbeiters Wilhelm Oscar Rehrer in Blauenhal, 10 T. Karoline Wilhelmine verw. Werner geb. Scheiter hier, 63 J. 2 M. 8 T.

Airrennachrichten aus Sächsisch.

Freitag, den 1. März 1907, abends 7/9 Uhr: Passionsgottesdienst, Pfarrer Wolf.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Köln, 27. Februar. Der Kölnischen Zeitung wird aus Berlin telegraphiert: Gegenüber den in der Presse verbreiteten Mitteilungen, daß die Regierung in allernächster Zeit ein Enteignungsgesetz für die Ostprovinzen einbringen wolle, muß berichtet werden, daß der Entwurf eines solchen Gesetzes noch nicht festgestellt ist und daß somit Angaben über seinen Inhalt noch voreilig erscheinen. Daß die Frage der Zwangsenteignung Gegenstand amtlicher Beratungen ist, ist eine bekannte Tatsache; ein endgültig festgestellter Entwurf liegt aber noch nicht vor.

— Doel van Holland, 27. Febr. (Privattelegramm.) Taucher haben heute die gesunkene Schiffshälfte untersucht, wobei einige Leichen und verschiedene Wertgegenstände gefunden wurden. Die Taucher werden morgen die Untersuchung fortsetzen, um festzustellen, ob eine Hebung der Schiffsladung möglich ist, andernfalls wird das Schiff gesprengt werden.

— Petersburg, 27. Februar. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Französische und deutsche

Zeitungen haben berichtet, Stolypin habe den Plan gefaßt, von dem Posten des Ministers des Innern zurückzutreten und einen Spezialminister zu ernennen, der unter seiner Kontrolle tätig sein würde. Der Kaiser habe den Plan bereits gebilligt. Wir sind ermächtigt, diese Nachricht auf das entschiedenste als unwahr und als reine Erfindung zu bezeichnen.

— Riga, 27. Februar. (Privattelegramm.) Auf Grund eines kriegsgerichtlichen Urteils wurden wegen Teilnahme an dem Lutzsker Aufstand im November 1905 und grausamer Niedermetzelung und Verstümmelung von zwanzig Dragonern 17 lettische Revolutionäre im Alter von 19 bis 37 Jahren in den Sandbergen bei Riga erschossen. Die Hinrichtung wurde durch eine Militärabteilung von 187 Mann vollzogen.

— Buenos Ayres, 27. Februar. Dem Minister des Innern ging ein Telegramm aus Rafaela in Santa Fé zu, worin es heißt, daß ein Zyklon das Krankenhaus, die Kirche, die Schule der barmherzigen Schwestern und die Mehrzahl der Häuser zerstört habe. Die Zahl der Opfer ist unbekannt.

Chemischer Marktpreise

am 23. Februar 1907.

| | |
|-------------------------|--|
| Belgen, fremde Sorten | 9 22. 90 Pf. bis 10 22. 60 Pf. pro 50 Kilo |
| sächsischer, | 9 10 9 30 |
| Roggen, nied. sächs., | 8 75 9 05 |
| preuß., | 8 75 9 05 |
| biefziger, | 8 70 8 90 |
| fremder, | 9 25 9 40 |
| Braugerste, fremde, | 9 10 50 |
| sächsischer, | 8 50 9 |
| Zuttergerste | 7 15 7 45 |
| sächs., | 9 10 9 45 |
| ausländischer | 9 10 |
| preussischer | 9 15 9 50 |
| Rohrgerste | 9 75 10 25 |
| Roh- u. Zuttererbsen | 8 75 9 25 |
| den | 8 20 8 60 |
| Stroh, Pflasterdeutsch, | 2 80 3 |
| Kastaniendeutsch, | 2 30 2 60 |
| Langstroh | 2 2 30 |
| Kraummstroh | 2 2 30 |
| Kartoffeln | 2 90 3 |
| Butter | 2 40 2 60 |

Strohlieferungen per Eisenbahn zu 10,000 Kilo netto.

„Gasthof am Auersberg“, Wildenthal.



Ausschank von hochfeinem Bodbeer

aus der Dampfbrauerei Eibenstock.
Sonntag, von nachmittag 4 Uhr ab
starkbesetzte Tanzmusik,
10 Uhr abends Rappen-Polonaise.
Um freundlichen Besuch bittet

M. Drechsler.

„Waldfrieden“-Steinbach.



Sonnabend, Sonntag und Montag, den 2., 3. und 4. März:

Großer Ausschank von ff. Bodbeer,
sowie ff. Bodwürstchen u. andere diverse Speisen. Für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst
Gustav Schmidt.

Palmin
Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen

Todes-Anzeige.
Nach kurzem schweren Leiden verschied infolge Altersschwäche
Frau Karoline Wilhelmine Werner geb. Scheiter
im 83. Lebensjahr.
Dies zeigen an **Die trauernden Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr statt.

Pilo
übertrifft an vorzüglichen Eigenschaften jetzt alle Schuhglanzmittel. Es gibt rasch Glanz, erhält das Leder, färbt nicht ab und erregt die Bewunderung aller Hausfrauen und Dienstmädchen. Achten Sie daher genau auf den Namen Galop-Crème Pilo beim Einkauf.

Confektionsstickerei, Berlin,
älteste, größte von mit guter Kundschaft, Verdienst groß, ist umständehalber billig zu verkaufen. Offerten „M. F. 664“ an Haafenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.

Frachtbrief-Formulare
Oesterreich. Zolldeklarationen
Zoll = Inhabtserklärungen
großes und kleines Format, sowie zum Durchschreiben
Ursprungs = Zeugnisse
Rechnungsformulare
Speise- und Weinkarten
Hausordnungen
Verschiedene Plakate
Steuerquittungsbücher
hält stets vorrätig die Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

RHEINISCHER TRAUBEN-BRUST-HONIG
Allbewährtes Maus-Genuss- u. Kraftmittel für jedes Lebensalter
Nervik u. Stoff für das Alter
Reinstes edelstes billigstes Präparat zum sofortigen Gebrauche bei
Erfolge frappant.
Erhältlich in Flaschen à Mk. 1.—, 1 1/2 und 3 Mk. bei **Emil Hannebohn.**

Nußschalen-Extrakt
zum Dunkeln der Haare, der Saug. Hof-Parfüm, von O. D. Wunderlich. 3 mal prämiert. Garant. unschädlich.
Dr. Orphias Nussöl,
ein feines, den Haarwuchs stärkendes Haaröl, welches zugleich dunkelt. Beide à 70 Pf. mit Anw. Echtes und nicht abfärbendes **Haarfärbe-Mittel.** à 1.20 (Das beste was es gibt!)
H. Lohmann, Eibenstock.

Freundliches Garçonlogis
in der Nähe des oberen Bahnhofes an soliden Herrn sofort zu vermieten. Offerten unter **V. 8** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer **Goldenen Hochzeit** sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Albert Anger und Frau geb. Prügner.

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer **Vermählung** sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Eibenstock, den 25. Februar 1907.
Kurt Anger und Frau geb. Anger.

Zauber
verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, zarte, weiße, sammetartige Haut und blendend schönen Teint.
Alles dies erzeugt die echte **Stedenpferd-Villemilchseife**
v. Bergmann & Co., Nabebrun
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pf. bei: **Apotheker Wiss.**
Ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Bäckerei und Conditorei** gründlich zu erlernen, kann in die Lehre treten bei **Walter Schuldes** in Limbad. Nähere Auskunft wird erteilt **Langestraße 10.**

Luhns wäscht am besten

Thomasschlackemehl
Bewährtester und billigster Phosphorsäuredünger für **Wiesen und Frühjahrssaaten.**
Das Ausstreuen kann in jetziger Zeit mit bestem Erfolge vorgenommen werden. Garantiert reine und hochprozentige Ware in Säcken mit Schutzmarke und Plombe versehen liefern nachbenannte Firmen:
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.
Thomasphosphatfabriken
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Berlin W.
Eisenwerkgesellschaft „Maximilianshütte“.
Rosenberg (Oberpfalz).
Wegen Offerte wende man sich an die bekanntesten Verkaufsstellen.

ff. Preisel- u. Heidelbeeren,
feinste Tafelbutter, Limburger und Sahnetäse, sowie frischen Rosenkohl, Krauskohl u. Blumenkohl empfiehlt
A. Hergert, Bergstr. 2.
Täglich frisch marinierte und geräucherte Serringe. D. Ob.

Kaufmännischer Verein.
Freitag, 1. März
Monats-Versammlung.
Wichtige Besprechung.
Sanitätskolonne.
Freitag abend **Übung** in der Turnhalle.

Ein heller Kopf
verwendet stets
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.
1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

Einige exakte Ausbesserer
außer dem Hause werden gesucht. Wo, zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Einige Stiekmädchen
zu hohen Löhnen suchen
Fischer & Krauss.

Älteren Seidensticker
sucht sofort
Friedrich Foerster.

Schuppen,
Haarausfall, Haarspalte verhindert
„Blondin“ feinst. Arnika-Haaröl. Fl. 50 Pf.
Wilhelm Just, Friseur, Postplatz.

Bestellungen
auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ für den Monat März werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen. Die Exped. des Amtsbl.

Fahrplan
der **Wilsau-Kirchberg-Wilschhaus-Garlsfelder Eisenbahn.**
Von Wilsau nach Garlsfeld.

| | Früh | Norm. | Nachm. | Abd. |
|------------------|------|-------|--------|------|
| Kus Wilsau | 5.32 | 9.26 | 3.16 | 7.23 |
| Kirchberg (Hpt.) | 6.04 | 10.02 | 3.48 | 8.06 |
| Wilschhaus | 6.09 | 10.07 | 3.53 | 8.11 |
| Saupersdorf I | 6.16 | 10.14 | 4.00 | 8.18 |
| Saupersdorf II | 6.22 | 10.21 | 4.07 | 8.24 |
| Hartmannsdorf | 6.29 | 10.28 | 4.14 | 8.31 |
| Bärenwalde | 6.49 | 10.48 | 4.34 | 8.51 |
| Obercrinitz | 6.57 | 10.56 | 4.42 | 8.58 |
| Rotthenschlag | 7.18 | 11.19 | 5.02 | 9.18 |
| Sitzengrün | 7.28 | 11.28 | 5.10 | 9.28 |
| Reusche | 7.39 | 11.41 | 5.23 | 9.39 |
| in Schönheide | 7.46 | 11.48 | 5.30 | 9.46 |
| aus Schönheide | 7.48 | 11.52 | 5.36 | 9.50 |
| Oberschönheide | 7.54 | 11.57 | 5.41 | 9.55 |
| in Wilschhaus | 8.10 | 12.18 | 5.57 | 9.30 |
| aus Wilschhaus | 8.23 | 12.40 | 6.20 | 9.55 |
| Wilschhaus | 8.33 | 12.50 | 6.30 | 9.45 |
| Wilschmühle | 8.43 | 1.00 | 6.40 | 9.55 |
| Wiesenhäuser | 8.52 | 1.09 | 6.49 | 9.04 |
| in Garlsfeld | 9.08 | 1.20 | 7.00 | 9.15 |

Von Garlsfeld nach Wilsau.

| | Früh | Norm. | Nachm. | Abd. |
|------------------|------|-------|--------|------|
| Kus Garlsfeld | 8.00 | 9.32 | 3.12 | 7.32 |
| Wiesenhäuser | 8.10 | 9.42 | 3.22 | 7.42 |
| Wilschmühle | 8.18 | 9.50 | 3.30 | 7.50 |
| Wilschhaus | 8.26 | 9.58 | 3.38 | 7.58 |
| in Wilschhaus | 8.34 | 10.06 | 3.46 | 8.06 |
| aus Wilschhaus | 8.16 | 12.36 | 6.08 | 8.36 |
| Oberschönheide | 8.32 | 12.52 | 6.24 | 8.52 |
| in Schönheide | 8.36 | 12.56 | 6.28 | 8.57 |
| aus Schönheide | 4.36 | 8.38 | 1.00 | 6.30 |
| Reusche | 4.41 | 8.44 | 1.06 | 6.36 |
| Sitzengrün | 4.51 | 8.54 | 1.16 | 6.46 |
| Notthenschlag | 4.58 | 9.03 | 1.25 | 6.54 |
| Obercrinitz | 5.11 | 9.16 | 1.39 | 7.07 |
| Bärenwalde | 5.18 | 9.23 | 1.45 | 7.14 |
| Hartmannsdorf | 5.31 | 9.35 | 1.58 | 7.27 |
| Saupersdorf I | 5.37 | 9.41 | 2.05 | 7.35 |
| Saupersdorf II | 5.43 | 9.47 | 2.11 | 7.41 |
| Kirchberg (Hpt.) | 5.50 | 9.54 | 2.18 | 7.48 |
| Wilsau | 5.59 | 10.03 | 2.26 | 7.57 |
| Wilsau | 6.23 | 10.27 | 2.51 | 8.23 |

vier de u. d blaß unfe
Fre sehur
an d
früde gebär 3, 4, von
21, 2 2640 als m
betref
des ersich Gebod falls Verte nachg
geford des 2 Stelle
Lou wird gegen und über des
vor de
glänzen tanzler hatte Partei durch a Zeitung mit de und un
D terifizie fratie n ihrer U Spott r der W diesem gab er aus am e in r a schuldig nicht er Regieru Solang jeder R Kritik u bei Veb Man k man k könne b wollen. philiströ Partei scharfen widerfin Mi tanzler Parteita entstane haben,